

Erster Kieler Ruder-Club von 1862, E. V.



Monatschrift

Klubhaus: Düsternbrooker Weg 16

Verantwortlich für den Inhalt:

Hermann Ruge, Brunswiker Str. 31, Fernruf 2330 und
H. Hagemann, Hardenbergstr. 5, zu erreichen: Fernruf 225

Druck und Verlag: Chr. Donath G. m. b. H., Kiel, Al. Kuhberg 8, Fernruf 1868/69

Nummer 7

Kiel, im Juli 1931

9. Jahrgang

Erster Sieg

Unsere schneidigen Jungmänner
gewinnen in Einseld den

„2. Jungmann-Achter“

gegen Kendsburger Ruderverein,
R.-G. „Germania“ = Kiel,
R.-G. „Hansa“ = Hamburg

Zeit-Tafel.

5. Juli: Gig-Regatta Flensburg
11/12. Juli: Regatta Hamburg
19. Juli: Regatta Schwerin
Landesregatta Rendsburg
25. Juli: Terrassen-Film- und Musikabend der Tonny-
Flimmerton-A.-G.
2. August: Interne Regatta
16. August: Terrassenfest.
23. August: Jugendregatta Hamburg
6. September: Jugendregatta Kiel-Einfeld
20. September: Jugendregatta Lübeck
27. September: Dr. Asmus-Regatta der Kieler Schüler-
Rudervereine
17. Oktober: Jugendabteilung-Ball, Seglerheim.

Jugend-Versammlung

Mittwoch, 5. August, um 20 Uhr. Unentschuldigtes Fehlen kostet.
RM — 50. J. A.: Frauenstein X X.

Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen.

Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß jeder sporttreibende Deutsche, der körperlich dazu in der Lage ist und etwas auf sich hält, sich heute unbedingt in den Besitz dieses Abzeichens setzen muß; es gehört ja fast zum Anzug. Nun ist es leider kaum zu leugnen, daß der deutsche Ruderer meist recht einseitig seinen Sportzweig betreibt. Darum ist es gerade für Rudersleute unbedingt nötig, daß sie sich um dieses Abzeichen bewerben, denn sie werden dadurch gezwungen, sich intensiv auch mit anderen Sportarten, Laufen, Springen zu beschäftigen, die für sie als Ergänzung sehr wertvoll und wichtig sind.

Der Deutsche Ruderverband legt nun Wert darauf, daß die Besitzer des Abzeichens, soweit sie Mitglieder der ihm angeschlossenen Rudervereine sind, statistisch von ihm erfaßt werden. Deshalb ist es auch Pflicht jedes Mitgliedes des D.R.V., das sich um das Abzeichen bewerben will, das dazu nötige Urkundenheft (für Jugendliche das Leistungsbuch) durch den Verein vom Deutschen Ruderverband zu beziehen. Etwaige Bewerber wollen sich also mit ihren Anträgen an den Ruder-Ausschuß wenden, der das

Nötige veranlassen wird und auch mit weiteren Auskünften gern zur Verfügung steht.

Viet h, Vorsitzender des Ruderausschusses.

Die interne Regatta

findet in diesem Jahre am Sonntag, den 2. August, 3½ Uhr nachmittags, statt. Die Ausschreibung erfolgt rechtzeitig am schwarzen Brett.

Wir rechnen mit starker Beteiligung der Ruderer und Zuschauer.

Der Ruderausschuß.

Ruderordnung.

In gegebener Veranlassung wird nochmals auf die Bestimmungen der Ruderordnung betreffs Anzug und Betragen beim Anlandgehen und Besuch von Lokalen in den Fördeorten hingewiesen. Wir wollen dabei durchaus nicht kleinlich sein, es soll genügen: gutes Schuhzeug, lange möglichst blaue oder weiße Hose, weißer Sweater; aber wir müssen verlangen, daß alles sauber und ordentlich ist. E.K.R.C.er dürfen nur angenehm auffallen. Ich hoffe sehr, daß dieser kurze Hinweis genügt und daß Klagen nun nicht mehr laut werden.

Viet h, Vorsitzender des Ruderausschusses.

Pfingsten am Behler See.

Gewiß war am Behler See Pfingsten, dafür sorgt der Kalender. Aber was war Pfingsten am Behler See los? Zeitweise scheinbar der Teufel! Außerdem beherrschte dort der E.K.R.C., also Ihr Verein! Und Sie sind wieder nicht dabei gewesen!! Seit Tagen und Wochen spukten ja schon Ruderer in der Gegend, aber Pfingsten war Hochbetrieb. In der Nacht auf Sonntag war erstmalig der Schlafrum — Sie kennen ihn an der Beschreibung in der letzten Zeitung, nicht wahr? — voll besetzt. Er hat seine Feuerprobe glänzend bestanden. Rojen wie Hängematten erfreuten sich des uneingeschränkten Lobes. Elektrisches Licht läßt uns vollends die „Kulturferne“ vergessen. Der Sonntag begann sehr früh bei froher Stimmung. Hier wurde gefrühstückt, dort wurden Stiefel gepuht, unten am See baden und waschen sich welche, Rojen werden aufgeräumt. Als alle Spiegel belagert waren, zog man sich auch vor der Fensterscheibe einen schnurgeraden Scheitel. Die Kamerasden, die beim Bauern im Stroh gepennt hatten, kamen nach und nach zum Bootshaus. Schon lief der Frühzug aus Kiel in Timm-

dorf ein und brachte die ersten Gäste. Nun wurde es aber Zeit. Schloti war inzwischen erschienen und prüfte noch einmal die Gefechtslage. Noch ein paar Anordnungen, schnelle Handgriffe, und schon glänzt Haus und Garten ordentlich und sauber, fertig zur Uebergabe. Der Strom der Gäste ergießt sich durch die Räume des Hauses. Allwegentönt nur ehrliches Lob, und Freude spiegelt sich auf allen Gesichtern. Rechts und links des Einganges zur Veranda nehmen jetzt Ruderer mit Riemen Paradeausstellung. Herr Architekt Ernst Stoffers schildert der Versammlung zunächst

Sehr geehrte Nichtkundin,
Sie sind immer noch nicht unsere Kundin!
Warum nicht?

An unsrer Ware und Auswahl kann es nicht liegen. Die gefällt Ihnen bestimmt. Sie glauben, wir sind zu teuer? Das ist ein Vorurteil, liebe Nichtkundin. Wir wollen Ihnen unseren Wahlspruch beweisen:

„Mordhorst ist nicht teurer.“

Kommen Sie bitte doch einmal zu uns, wir zeigen Ihnen gerne unverbindlich unsere Ware.

Wann dürfen wir Sie begrüßen?

Mit verbindlicher Empfehlung
Leder-Mordhorst

Nur Holstenstraße 77

die so erstaunlich schnelle Entwicklung des Hauses. Knapp vier Wochen lagen zwischen dem ersten flüchtigen Gedanken und der Fertigstellung Pfingsten. Dann übergab Herr Stoffers den Schlüssel an Herrn Direktor Erik Jacobsen, der darauf kurz das Wort ergriff. Er nahm als Präsident des Ersten Kieler Ruderclubs das Haus in seine Obhut, dankte allen, deren Hilfe den Bau erst ermöglichte und überreichte als äußeres Zeichen Herren Wilhelm Schlotfeld, Erik Castagne und Ernst Stoffers Silberbecher mit entsprechender Widmung. Unter dreifachem Hurra und dem Gesang unseres Clubliedes rauscht nun zum ersten Male unsere

blau-weiß-rote Flagge am Mast empor und flattert hoch über den Tannenwipfeln, weithin kündend, daß der Erste Kieler Ruder-Club sein Sommerhaus in Dienst gestellt habe. Der Herr Gemeindevorsteher von Timmdorf begrüßte den E.K.R.C. mit dem Wunsche, daß die Ruderer aus Kiel mit den Timmdorfern stets in Eintracht zusammenleben möchten. Mit herzlichen Worten Herrn Schlotfelds endete die schlichte Uebergabe. Die Aktiven brachten nun alle Boote zu Wasser. In langer Kiellinie ruderten dann die Mannschaften vor dem Hause vorüber, unter den Augen aller Festgäste, während Herr Präsident Jacobsen und der 2. Vorsitzende, Herr Gustav Kunde, am Ende des Bootssteiges die Parade abnahmen. Nach der Auffahrt entwickelte sich bald das ungezwungene Wochenendleben, das einen Hauptreiz des Hauses am Behler See überhaupt darstellt.

H a g e m a n n.

Empfehlenswerte Firmen!

Café Uhlmann

Das gute Abend-Café
Konzertbeginn 8 Uhr

Gepflegte Biere
Kalte Platten

Holst's Hotel
am Schloßgarten

Schönste Lage Kiels. Das ganze Haus ist neu überholt. Alle Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser.

Groß. Bier-Restaurant
Wilh. Andresen

**Nordd. Protektier-
und
Vulkanisier-Anstalt**

Inh. Ingenieur Reinhold Kaufmann
Schützenstr. 24 KIEL Telefon 8399
Lager von Neu-Reifen



Konditorei-Kaffee
E. Rolfs

Tel. 4635 Geöffnet bis 1/2 12 Uhr nachts

Schlachtenbummel zur Lübecker Regatta oder: Bei jeder Gelegenheit an den Behler See.

Am 13. und 14. Juni fand in Lübeck die erste diesjährige Ruderregatta statt. Zwar starteten nicht, welche Absicht in unserer letzten Zeitung verkündet wurde, alle Mannschaften, die Herr Doktor in Arbeit hatte, sondern nur die Senioren, aber dennoch: Ehrensache, daß man da gewesen ist! Also machten sich auch auf 7 E.R.K.C.er, daß sie an die sandigen Gestade der Trave gelangten. Am Sonnabendabend sammelte Jonny seine Getreuen in die rote Chevrolet-Last-Limousine, und mit Gesang und Wochenendlaune fuhren wir durch Süd-Ost-Kiel und rasten bald auf der Preeker Chaussee dahin, „der rote Schrecken“. Gleichlaufende Fahrzeuge wurden im Husch mit Längen abgehängt, entgegenkommende verschwanden in unserer riesigen Staubwolke. — Preek—Plön—Kurs Timmdorf, Behler See. Wir fahren den krummen Nebenweg über Gut Behl. Nachdem ein einsamer Ackerwagen uns fast gestreichelt hätte, kriegt der Weg plötzlich Schwindsucht. Rums, steht der Wagen! Vor uns grünes Getreide, dahinter ein Waldweg mit engem Riß, rechts und links vom Wege Gräben. O Gott, wie komisch! Mit den Händen haben wir die Vorderräder gedreht, ganz vorsichtig kamen wir wieder auf Gegenkurs, und das schöne Stückchen Erde hatte seinen Abendfrieden wieder. — Mit lautem Gebell grüßte uns der wirklich bissige Hofhund auf Tannenhof, wo wir wieder bei Major Vittmann hamsterten. Hundert Meter vor unserem Sommerheim zitterten noch Herren Donath und Gnußmann vor unserem roten Teufel, dann hatte der erste Teil unserer „Regatta-Fahrt“ ein Ende. Der kühle Abend sah alle Kurgäste rund um den Tisch im behaglichen Wohnraum bei Scherzen und Liedern.

Am Sonntag begann das Leben um 1/25 Uhr. Geschirrwaschen, Aufklaren, Wecken der Langschläfer, Gymnastik, Filmaufnahmen, Baden, Flaggenhissen, endlich Frühstück, nochmal Aufklaren! Dann zog die Borchers-Truppe zum Major zu Heuen. — Die daniederliegende Landwirtschaft fühlte sich durch solche Hilfe gewaltig aufgebeßert. — Das Mittagessen, unter fürstlicher Leitung bereitet, schmeckte allen Ruderern trotz heißer Sonne vorzüglich. Der flinke Uhrzeiger wies bereits 13.30, als wir zum Aufbruch rüsteten; die freundlichen Damen spülten unser Geschirr bereitwilligst, damit wir ja recht schnell von der Bildfläche verschwänden. Und mit eiligen Sprüngen näherte sich unser Fuhrwerk Cutin, Schwartau,

Dänischburg. Auf dem Regattaplatz war die Stimmung der Kieler leider äußerst mies. Warum, werden die Tageszeitungen schon berichtet haben. Ein Teilnehmer, Steuermann W. Droege, erzählt es im folgenden noch einmal.

H a g e m a n n.

Bericht über die Lübecker Regatta.

Beim Erscheinen dieser Zeilen wird es wohl schon allen Clubmitgliedern bekannt sein, daß die Lübecker Regatta und unser Seniorachter für uns eine große Enttäuschung wurden. Es soll hier nicht Kritik an der Mannschaft und deren Trainer geübt werden, denn beide haben sich redlich Mühe gegeben und das Beste gewollt. Aber es kam leider ganz anders, als wir alle es geglaubt haben.

Als wir uns am Sonnabend, dem 13. Juni, um 7½ Uhr morgens auf dem Neumarkt trafen und die uns liebenswürdigerweise von unserem Vorsitzenden und Herrn Siegmund zur Verfügung gestellten Wagen bestiegen, fuhren wir bei langsam aufklarendem Himmel nur mit einem Gefühl nach Lübeck: Wir wollen siegen und wir werden siegen. Bei strahlendem Sonnenschein, der dem ganzen Regattabild gleich ein festliches Gepräge gab, machten wir sofort nach unserem Eintreffen in Dänischburg eine Probefahrt. Diese verlief wirklich so glänzend, daß wir mit den größten Hoffnungen eine Stunde später zum Vorrennen an den Start fuhren. Und unsere Hoffnungen wurden in diesem Rennen nicht enttäuscht. Von den 4 Bewerbern dieses Vorlaufes, nämlich Allemannia-Hamburg, Rendsburger Ruder-Verein, Danske Studenter und wir, kamen die 3 ersten Boote in das Hauptrennen. Rendsburger Ruder-Verein schied hier aus. Der Start klappte bei uns glänzend, mit den ersten 20 Schlägen hatten wir bereits eine halbe Länge herausgeholt. Diesen Vorsprung vergrößerten wir bis etwa 800 m auf 1 Länge. Dann kamen Allemannia und die Dänen etwas auf, konnten uns aber trotz eifrigen Spurtens nicht erreichen, so daß wir das Vorrennen mit ½ Länge vor Allemannia und 1 Länge von den Dänen beendeten. Rendsburg folgte weit zurück. Im zweiten Vorlauf fuhr der spätere Sieger Favorite-Hammonia Hamburg als Erster gegen Lübecker Ruder-Gesellschaft und Bremer Ruder-Verein durchs Ziel. Nach unserem guten Abschneiden fuhren wir guter Dinge nach Schwartau, wo wir leider von unseren schönen Automobilen Abschied nehmen mußten, denn diese mußten zurück nach Kiel. Das Essen schmeckte uns glänzend, die Stimmung war prima. Alles ruhte sich dann gebührend aus, um wohlgestärkt am Nachmittag zum Hauptrennen zu erscheinen.

Wir rechneten mit einem scharfen Kampf mit Favorite-Hammonia, hofften aber doch noch etwas schneller als diese zu sein und somit das Rennen zu gewinnen. Der Start war in unserem Boot wieder gut, schaffte aber nicht soviel wie am Vormittag. Trotzdem lagen wir bis 300 m noch in Führung. Dann ging aber Favorite langsam mit einer wundervollen langen Wasserarbeit an uns vorbei, auch Allemannia bedrängten uns stark. Wir spurteten, jedoch vergebens. Bei 1000 Meter waren wir bereits auf den 3. Platz zurückgefallen und konnten im Ziel nur noch die Danke Studenters mit $\frac{1}{2}$ Länge auf den letzten Platz verweisen. Favorite gewann das Rennen überlegen vor Allemannia. Im geschlagenen Felde folgten wir und die Dänen. Lübecker Rudergesellschaft hatte sich wegen Erkrankung eines Ruderers nicht an dem Hauptrennen beteiligt.

Daß dieser Mißerfolg sich nur ungünstig auf den Großen Achter am Sonntag auswirken konnte, ist selbstverständlich. Wenn auch die Mannschaft am Sonntag nach außen hin eine ganz vernünftige Stimmung an den Tag legte und zum Rennen mit dem nötigen Kampfesgeist ins Boot stieg, so war eine gewisse Unsicherheit doch nicht zu verkennen. Es fehlte das nötige Selbstvertrauen und dieses Manko wurde noch größer, als wir beim Hinauffahren zum Start feststellen mußten, daß unser Boot 3 große Risse bekommen hatte, durch die das Wasser lustig in den Kahn lief. So lagen wir schon schwer gehandicapt am Start, kamen aber trotz des riesigen Wasserballastes wieder recht gut ab. Lange hat die Herrlichkeit aber nicht gedauert. Schon bei etwa 500 m waren wir auf den 4. Platz hinter Favorite-Hammonia, Allemannia und Lübecker Ruder-Gesellschaft zurückgefallen, während der Bremer Ruder-Verein hier schon aufgegeben hatte. Favorite gewann auch dieses Rennen überlegen, während sich Allemannia und Lübecker Rudergesellschaft einen erbitterten Kampf um den zweiten Platz lieferten. Bei uns klappte es eben nicht, es wurde lahm und kurz gerudert, die Mannschaft zeigte nicht die Arbeit, über die wir uns so häufig während der Trainingsfahrten freuten.

Werner Droege.

Der E.K.R.C. auf der Einfelder Regatta.

Das leichte Lüftchen aus Nord-West, das in den frühen Morgenstunden das sorgenschwere Haupt eines hoffenden Trainers kokett umspielte, hatte sich inzwischen, d. h. bis zum Start des

Zuges, der eine Schar erfolgshungriger Trainingsleute an die Kampfbahn beförderte, zum richtig wehenden Wind entwickelt.

Optimisten glaubten, der Wind würde nachlassen. Die Pessimisten hatten recht. Die Regatta stand im Zeichen der Fehlstarts.

Der erste Start des Tages brachte im „II. Vierer ohne“ mit Wright, Willer, Heise, Mahnke, den „Kristallvierer“ auf die Bahn. Er ruderte schneller als die andern, aber hatte das psychologisch durchaus verständliche Bestreben, die Bahn einmal gründlich und von allen Seiten kennen zu lernen. Er fuhr von einer Seite zur anderen und von der anderen wieder zur einen. Daß er dabei ein wenig gegen die Fahnen stieß, finde ich verzeihlich. Nunmehr ausichtslos hinter dem Hamburger Club liegend, gab das Boot nach nochmaligem Anlauf das Rennen auf. Versagen der Steueranlage soll zum Versagen des Steurers beigetragen haben.

„Fertigmachen zu Rennen Neumünster-Achter“, ertönte ein wohlbekanntes Organ, und eine hoffnungsfrohe Jungmannen-Mannschaft rüstete sich zur Tauffahrt. Sie wurde ausgiebigst getauft; aber davon später.

Unsere einzigen Gegner, Favorit-Hammonias Jungmannen-Achter schien uns so ernst zu nehmen, daß sie ihr Boot durch ihre uns wohlbekannten Senioren einsetzen ließ. Aber wie erstaunten wir als bewußte Senioren auch in das Boot einstiegen! Entgegen der Meldung fuhren vier Senioren, d. h. noch sind sie Junioren, und vier Jungmannen in dem Achter . . . aber wir wollen sie schon kriegen. Daß sie uns kriegten, war nicht allein unsere Schuld; denn als wir nach einem Start, über den der See taktvollerweise einen einzigen großen Schaummantel deckte, und einer 1000 m langen Sturmfahrt in unserem braven Achter bereits ein Schwimmfest hätten geben können, fuhren die Favoriten uns mit ihrem viel seefesteren Boot davon. Daß sie trotzdem mit nur 3 bis 4 Längen siegten, mußte sie schamhaft erröten machen. Das war also die Tauffahrt.

Ein köstliches Mittagssmahl von erheblicher Qualität durfte nur in unerheblicher Quantität genossen werden. Trotzdem sahen wir den nächsten Rennen gestärkt entgegen.

Der Start zu unserem zweiten Rennen, II. Jungmannen-Achter, diesmal in dem „weniger alten“, um nicht zu sagen, „neuen“ Achter „v. Hindenburg“, klappte bei leicht abnehmenden Wind hervorragend. „Meine Herren, sind Sie fertig — (Durchzug) — los!“ Zwanzig gewaltige Spurtschläge treiben das Boot dem Ziel nun ein erhebliches Stück entgegen. Noch ist das Feld geschlossen,

doch schon gewinnen wir mit langen, wuchtigen Schlägen die Führung. Schräg rechts hinter uns liegt „Germania“, der Kieler Rivale. Zur linken sind uns Hanja-Hamburg und Rendsburg auf den Fersen. „500 Meter — Ahoi!! — Eins—weg—zwei—weg!“ Zehn Spurtschläge bringen uns weiter vor. Hunderte von Metern werden durchheilt; keine entscheidende Wendung — nur Reißen und Reißen! Da — Hanja fängt einen Krebs, einen ausgewachsenen Hummer, und gibt auf. Sie hatten bereits ungefähr eine Länge zurückgelegt. Die Sicht nach Rendsburg wird frei. Verfl. . . . ergiebig wird dort gearbeitet. Aber auch unser Boot läuft gut. Germania liegt längst weit hinten. 1500 Meter sind passiert. Wir sind allmählich in die Hansabahn gekommen und liegen direkt neben Rendsburg. Ein grandioser Zweikampf beginnt. Mit ungeheurer Anstrengung und Ausdauer arbeitet sich Rendsburg an uns heran. Vom Platz Nr. 5 aus sehe ich direkt neben mir („oh, na, na“, die Schriftl.) die Spitze des Rendsburger Bootes. Hinten brüllt der Steuermann „Rendsburg holt auf . . . 6 raus!“ In maßloser Kampfeswut umklammern wir den „Griffel“ — es geht! Wir holen ein paar Meter. Aber auch drüben weiß man, worum es geht. Schon wird die Lage brenzlich; da ertönt das erlösende Wort: „Jungs, die letzten Zwanzig — ahoi!“ Und wieder vernimmt man die arithmetische Reihe mit der Differenz 1. Niemand glaubte im Mathematikunterricht, wie sehr diese simple Zahlenreihe, feurig vorgetragen, zu größten und noch größeren Anstrengungen begeistern kann. Beim 16. Schlag sehe ich das Zielschild vorbeigleiten, beim 17. ertönt das Kommando „halt“. Wir haben mit $\frac{3}{4}$ Längen gewonnen vor Rendsburger Ruder-Verein. Nach einigen Sekunden durchfährt auch der Germania-Achter das Ziel. Vergnügt fahren wir an Land und werden jubelnd begrüßt. Es war der erste Kieler Sieg der bisherigen Regatten und sollte der einzige der Einfelder bleiben . . . Die Namen der Sieger: 1. Trennt, 2. Kruse, 3. Loës, 4. Claren, 5. Bull, 6. Griesse, 7. Neumann, 8. Weber, Str.: Droege.

. . . denn unsere Seniorachtermannschaft gab zwar alles, was sie da hatte, aber die Lübecker hatten noch mehr da. Hinzu gesellte sich das unvermeidliche Regattapech, und schon war Kiel um eine Hoffnung ärmer. Im Hinblick auf diesen erneuten Mißerfolg wurden die Senioren aus dem Training entlassen!

E r i c h B u l l.

Besucht das Bootshaus am Behler See!

Sie sollten auch einmal mit Ihrer Familie Wochenende am Behler See verleben! Am Sonnabend abend mit dem Zuge nach Timmdorf, und ein langer, schöner Sonntag liegt vor Ihnen! Ruder- und Paddelboote stehen Ihnen zur Verfügung. Eine neue Badekabine für die Damen des Clubs und der Umkleieraum für die Ruderer ermöglichen bequemes Umziehen zum Baden und Rudern auf dem See, der an unserm Grundstück einen weit hinausragenden, flachen und steinsfreien Sand aufweist. Der Rasen ist groß genug für Bewegungsspiele. In dem uns gehörenden Wäldchen können Sie sich in Hängematten von den Strapazen des Alltags erholen und Ihr gewohntes Mittagsschläfchen halten. Den Ruderern stehen Betten im Ruderheim und die Küche mit allem Geschirr zur Verfügung, so daß es allen kein teurer Sonntag zu werden braucht. Unter bestimmten Voraussetzungen stellen wir auch einer größeren Gesellschaft des Clubs das Heim für einen Tag zur Verfügung. Leider fehlen noch einige Gartenstühle, ein Wasserball, ein Handball, gute Bücher für unsere Bibliothek, damit auch für verregnete Tage und lange Abende gesorgt ist. In den großen Ferien wollen wir die gut 60 qm große Bootshalle noch mit festem Fußboden versehen. Dazu fehlen uns noch einige Sack Zement und einige freiwillige Helfer! Alle uns zugedachten Gaben werden gern abgeholt.

Jeder, der uns auch mit der kleinsten Gabe bei diesem Werk für den Club hilft, wird auch Anteil an unserer Freude am Heim haben. Für ganz verschwiegene Spenden haben wir je eine Spardose im Clubhaus in Kiel und in Timmdorf stehen.

Der Verwaltungsausschuß.

Der Juli bringt eine seltene Überraschung für Sie!

Wir nähern uns diesem besonderen Ereignis, dem durch die ganze äußere Aufmachung und durch die Beigabe reizender Kaba-
rettkunst ein ganz eigener, schöner Rahmen gegeben werden soll.

Reservieren Sie für sich und Ihre Familie, für Ihre Freundin und Freunde, und für Menschen, denen Sie einmal etwas ganz Exquisites bieten möchten,

den 25. Juli 1931, einen Sonnabend.

Die Jonny-Tonfilm-Produktion erwartet Sie an diesem Tage, wenn sich der Abend mild zur Erde senket, also gegen ½9 Uhr, zu ihrem ersten diesjährigen

Film :: Kabarett :: Tanz und Wein-Abend auf der Terrasse des E.K.R.C.

unter Mitwirkung der E.K.R.C.-Hauskapelle.

Die Totaleinnahme wird der Verwaltung unseres Behler-See-Jugendheims zur Verfügung gestellt. Eintritt 50 Pf., jedoch ist nach oben keine Grenze gesetzt und wir hoffen, in Anbetracht des guten Zwecks manchen Mehrbetrag einnehmen zu dürfen.

Aus dem Programm:

1. **Filmißes:** Die neuen Ski- und Bergfilme
 - a) **Tiroler Land, Du bist so schön!**
 - b) **Kameraden in der Siloretta,**
 - c) **Im Banne der Viertausender.** Aufnahmen in 4600 m Höhe. Monte Rosa, Matterhorn.

Die Tonwiedergabe zu diesen Filmen durch Apparate, welche liebenswürdigerweise von der Firma E. d. K. i. h. r., Holstenstraße und Falckstraße zur Verfügung gestellt werden.

 - d) **Frühling am Behler See,** wo Millionäre und Monarchen beieinander wohnen. Persönliches Auftreten der Hauptdarstellerin Ernestine Rebewka, welche in einer Doppelrolle als Mann und als Frau in diesem Film mitwirkt und Sie erschauern macht in ihrer herben Männlichkeit, während Sie zerfließen, wenn Sie sich von dem Liebreiz ihrer Erscheinung als Femina ganz fesseln lassen. Fürwahr, ein rätselhaftes Weib!
 - e) **Hauptereignisse aus 1931.** Von den Regatten in Lübeck, Einfeld, Hamburg, Flensburg und Rendsburg.
2. **Kabarettistisches:**
 - a) **Schatten-Opern-Stetisch:** „Warst Du schon wieder im E.K.R.C.“, oder „Wie besänftige ich meine Frau?“
 - b) **Die Ziegfeld-Dancing-Girls** vom Trichter Hamburg in ihren hervorragenden Tanznummern mit der berühmten Schleiertänzerin Missi Lawson.
 - c) **Neue Vorträge** erster Kräfte.
3. **Zwischendurch und anschließend:**
Tanz auf der Terrasse.

Ihr sehr getreues Reklamebüro
„CEWEKA“